

jaure und Hungerthopos hat das zähe Bauerntum überdauert und dem fargen Boden doch immer wieder den nordürftigen Unterhalt abgerungen. Welche noch so oft nur eine kümmerliche Ernte die Arbeit des Jahres lohnen, das alte runderhüllte schlichte und große Wibelwort ward doch immer wieder wahr: „So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

So schlummert im Unterbewußtsein dessen, was wir, etwas geringfügig, bauerlichen Fatalismus nennen, die Erkenntnis von der Gesetzmäßigkeit, der alles Leben unterworfen ist, und ein Gefühl dafür, daß das einzelne Ereignis verschwinden muß, sobald man den Blick auf das Ganze lenkt. Kann die Mehrheit eines Jahres die Naturnotwendigkeit ins Bewußtsein bringen, das alles Lebendige in sich trägt, daß es nicht nur blühen und wachsen, sondern auch zur Ernte reifen soll? Was besagt die Enttäuschung eines kurzen Sommers gegen eine Erfahrung, die sich tausend- und abertausendfach bestätigt, seit die Erde steht? Und es heißt diese Naturnotwendigkeit nur ins Religiöse überführen, wenn man des Hugen Gamatiel Rat befolgt: „Mit der Rat oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen; ist es aber aus Gott, so können Ihr es nicht dämpfen.“

Reifen lassen! Denn wenn das Leben echt ist und nicht nur gemacht oder künstlich vorgetäuscht, dann wird es zur Reife kommen. Das ist ein Gesetz, so alt wie die Erde selbst. Ob du um dein inneres geistiges Wachstum dich sorgst, um die Pflege und Ausbildung deiner Persönlichkeit und ihrer Gaben, ob dir eine Erkenntnis am Herzen liegt, von der du dir einen Fortschritt für die Menschheit versprichst, ob du für eine Sache kämpfst, für die der Sinn der Menschen heutzutage noch zu stumpf und blöde ist, laß dir nicht bange werden. Und laß dir durch die Enge deines Gesichtskreises den Blick nicht trüben für die großen, ewigen Gesetze alles Lebens. Vergiß auch nicht, daß das Leben nicht die paar kurzen Jahre oder Jahrzehnte sind, die du das Licht der Sonne schaust. Das Leben geht weiter, über Tod und Grab, über Vernichtung und Wiedergeburt, fort in unendliche Weiten. Und wo du die Arbeit niederlegst, nimmt ein anderer sie auf. Darum laß reifen! Und glaube, daß es reifen wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der sich vor kurzem, wie erinnerlich, bei einem Reitunfall in Danzig ein Bein brach, wurde von Danzig nach Potsdam übergeführt.

Das Gerücht, daß der Prinz von Wales nach Marienthal kommen werde, wird einem Privattelegramm aus Wien zufolge demontiert.

Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Meiß zu Brandenburg a. S. feiert an diesem Sonntag seinen 70. Geburtstag. Kommerzienrat Karl Meiß, ein Sohn der alten Stadt, vertritt im Abgeordnetenhaus den Wahlbezirk Frankfurt-Lehn seit zehn Jahren, er gehörte auch zwei Legislaturperioden hindurch als Mitglied dem Reichstage an, und zwar von 1898 bis 1903 für Hirschberg und 1903 bis 1908 für Grünberg. Im Abgeordnetenhaus zählt er als Schriftführer zum Vorstand des Hauses.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solff hat gestern eine etwa dreimonatige Dienstreise nach den Schutzgebieten Kamerun und Togo sowie den englischen Kolonien Süd- und Nord-Nigeria an.

* Keine Ostafrikareise des Kronprinzen. In jüngster Zeit war von verschiedenen Seiten berichtet worden, daß sich der Kronprinz anlässlich der im nächsten Jahr in Deutsch-Ostafrika stattfindenden Ausstellung in dieses Schutzgebiet begeben und nach Befichtigung der Ausstellung eine Reise in das Innere antreten werde. Das kronprinzliche Hofmarschallamt teilt jetzt mit, daß von einer Reise des Kronprinzen nach dem ostafrikanischen Schutzgebiet nicht das geringste bekannt ist.

* Der angebliche Verzicht eines Prinzen von Thurn und Taxis auf seinen Titel. Die „Münch. N. N.“ bringen folgenden Dementi: Die vielbreitete Nachricht, daß Prinz Nikolaus von Thurn und Taxis, Herr v. Hochstet, auf Titel und Rang eines Prinzen von Thurn und Taxis verzichtet habe, um die Sängerin Fräulein Carola Kochberg in München zu heiraten, entspreche, wie von bevollmächtigter Seite mitgeteilt wird, jeglicher Begründung.

* Einer Einberufung des Landtags zum Herbst reden die „Berl. Vol. Anzeig.“ dringend das Wort. Für den frühzeitigen Beginn der Landtagsession wird angeführt: Bekannt ist, daß, auch abgesehen von der Wiederberufung der Nobelen

zu den Steuergeboten, für die nächste Landtagsession in Aussicht genommen sind ein Fideikommiß, ein Fiskalrecht, ein Patrimonialgesetz, ferner Novellen zum Kommunalabgaben-, Landesverwaltungs- und Zulässigkeitsgesetze. In den letztgenannten gesetzgeberischen Entwürfen aus den Ressorts des Ministeriums des Innern, der Finanzen und des Unterrichts sollen die Ergebnisse der Beratungen der Inneministerkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform gesetzgeberisch verwertet werden. Daß bei einer solchen Gesetzgeberischen Arbeit der Geschäftsplan des Landtags sich nur dann sachgemäß gestalten läßt, wenn die Session wenigstens so zeitig vor Weihnachten beginnt, daß die ersten Lesungen der großen Gesetzesvorlagen im Abgeordnetenhaus vor der Weihnachtspause erledigt sein können, ist völlig zweifellos. Die rechtzeitige Feststellung des Etats ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre nur dann möglich, wenn der Sessionsabschnitt zwischen Weihnachten und dem 15. März nahezu ausschließlich der Etatsberatung vorbehalten bleibt.

* Aber die Frist für die Einbringung von Wahlgesetzen zu den preussischen Landtagswahlen hat der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Graf Schwerin-Löwisch einen bemerkenswerten Bescheid erlassen. Der Landtag war nach den Neuwahlen nur fünf Tage lang versammelt, für die Wahlgesetze ist aber durch die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses eine Frist von 14 Tagen festgesetzt. In den Wahlkreisen ist nun teilweise die Ansicht verbreitet, daß die vierzehntägige Frist noch in den nächsten Sessionsabschnitt hineinreiche, weil der erste Sessungsabschnitt nur fünf Tage währte. Demgegenüber stellt Graf Schwerin-Löwisch fest, daß Einsprüche nur binnen 14 Tagen nach der auf die Wahlen folgenden Eröffnung des Hauses angebracht werden können. Die Ansetzungsfrist ist also bereits am 27. Juni abgelaufen.

* Die 24. Reichswahl zum Reichstag. Der „neue“ Reichstag vom Januar 1912 wird auffallend rasch verbraucht. Jetzt, nach kaum anderthalbjährigem Bestehen, muß die 24. Reichswahl stattfinden. Schon das Jahr 1912 brachte 13 Reichswahlen. Bis jetzt sind im ganzen 19 Reichswahlen erledigt. Fünf Reichswahlen stehen noch aus, und zwar in Landshut (bisher Zentrum), Neumarkt-Oberpfalz (bisher Zentrum), Dresden-Land (bisher sozialdemokratisch), Magdeburg-Altstadt (bisher konservativ) und Ostpr.-Ostb.-Land (bisher Zentrum). Da die Wahlprüfungskommission bereits die Wahlen der Abgeordneten Haupt (Sozialdemokrat) und Koelsch (nationalliberal) für ungültig erklärt hat und Anträge vorliegen, die noch weitere Mandate kassieren wollen, ist auch in Zukunft für Reichswahlen reichlich gesorgt.

* Deutschland und die Weltausstellung in San Francisco. Der Reichsfinanzminister empfing den Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Leiswald, der bekanntlich wiederholt zum Reichskommisariat bei den Weltausstellungen des letzten Jahrzehnts bestellt war, zum Vortrag über die Weltausstellung in San Francisco und über eine etwaige Beteiligung Deutschlands an ihr. Der Vortrag hatte nur einen informativen Zweck, die Entscheidung steht noch aus.

* Detailhandels-Verufsgenossenschaft. Bezüglich der endgültigen Bestimmungen des Antistatutes der neugebildeten Detailhandels-Verufsgenossenschaft schweben gegenwärtig noch Verhandlungen. Das Reichsversicherungsamt hat vorläufig als Sitz Berlin mit Rücksicht darauf festgelegt, daß noch Verhandlungen mit der Lager-Verufsgenossenschaft zu führen sind. Ein Teil der zur Detailhandels-Verufsgenossenschaft gehörigen Mitglieder erstrebt die Verlegung des Antistatutes nach Regensburg, weil dort der Vorsitzende seinen Wohnsitz hat. Hiergegen macht aber das Reichsversicherungsamt Bedenken geltend, so daß die Entscheidung zunächst noch aussteht.

* Eine Arbeiter-Perienreise. Die sozialdemokratische Stuttgarter „Schwäb. Tagwacht“ berichtet von einer achtstägigen Perienreise der Vereinigten Gewerkschaften von Stuttgart nach Hamburg und Helgoland. In dieser „groß angelegten Reise“ der werktätigen Arbeiter haben 200 Arbeiter teilgenommen. Gemeldet hatten sich ursprünglich 600; die Arbeiterausperrung bei Wosch soll zur Verminderung der Zahl wesentlich beigetragen haben. Auf der Reise wurde Hamburg, Helgoland und Hannover besucht.

Rechtspflege und Verwaltung.

J.M. Justiz-Personalien. Kaufmann Adolf Jacobi in Wiesbaden wurde zum Handelsrichter ernannt. — Rechtsamwalt Dr. Doeffler in Hochheim wurde zum Notar ernannt. — Gerichtsassessor Dr. Ubelmann wurde in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Frankfurt a. M. eingetragen. — Die Referendare

Albert Maurice konstruiert hat. Es handelt sich um ein sinnreiches neues Verfahren zur Heilung der Schwerhörigkeit und die bisherigen praktischen Erfahrungen, die der französische Arzt mit seiner Methode sammeln konnte, sind in der Tat so günstig, daß von einem neuen Mittel zur Bekämpfung dieses Leidens gesprochen werden kann. Der Apparat besteht aus einer Art Verschönerung von Phonograph und Telefon, und seine Aufgabe ist es, mit Hilfe der Elektrizität den geschwächten Gehörssinn zu stärken und wieder zur Tätigkeit zu erziehen. Dem Patienten werden Telephonhörer an die Ohren gelegt und dann wird der Strom eingeschaltet. Er wird so lange gesteigert, bis der Schwerhörige die von der Maschine auf elektrischem Wege hervorgerufenen Stimmen als ein leises Rauschen und Vibrieren empfindet; in dieser Stromstärke, die alsdann nicht mehr gesteigert wird, werden dem Ohre regelmäßig elektrische Schwingungen zugeführt. Der Methode ist der wissenschaftliche Name der „Wiedererziehung des Gehörsinnes“ beigelegt worden. Dr. Maurice ging bei dem Aufbau seiner Methode ursprünglich von der Beobachtung aus, daß Tastungen den Tastsinn und Licht den Gesichtssinn antworten. So entstand der Gedanke, erschlaffte Gehörsnerven durch regelmäßige sorgsam dosierte Zuführung von Schallwellen zu stärken und methodisch wieder zur Wirksamkeit zu erziehen. Der Apparat bringt Töne hervor, deren Schwingungszahl zwischen 80 und 3500 in der Sekunde wechselt, und damit ungefähr dem Umfang der menschlichen Stimme entspricht. Dr. Maurice hat seinen Apparat bisher in 175 Fällen angewandt und dabei zum Teil ganz überraschende Erfolge erzielt. Kranke, die das Tönen einer Uhr nur noch wahrnehmen konnten, wenn die Uhr in unmittelbarer Nähe und mindestens bis auf 2 Zentimeter an das Ohr herangeführt wurde, waren nach der Behandlung imstande, dies leise Tönen bereits auf Entfernungen von 15 Zentimeter deutlich wahrzunehmen. Häufige Taubheit, die auf organische Ursachen zurückgeht, ist der Behandlung durch diese „Maschine“ naturgemäß entzogen, aber selbst in Fällen hochgradiger, schon an Taubheit grenzender Schwer-

hörigkeit konnten überraschende Stärkungen des Hörvermögens mit der Zeit herbeigeführt werden.

* Der Eisberg-Jäger. Die Katastrophe der „Titanic“ hat bekanntlich den seefahrenden Nationen den Plan nahegelegt, auf gemeinsame Kosten eine Überwachung des Nordatlantischen Ozeans zur Feststellung der Lage und des Zuges von Eisbergen einzuführen, um die Wiederholung eines so furchtbaren Unglücks zu verhindern. Es wurde auch berichtet, daß England, das ein besonderes Interesse an dieser Frage hat, einen Anfang zur Lösung dieses Problems gemacht hat, indem es ein für den Winter gegen Eisbruch geeignetes Schiff in eine schwimmende Beobachtungsstation verwandelt hat. Über dieses Schiff, das vor einiger Zeit von Dundee abgefahren ist, werden in der „Nature“ einige nähere Angaben gemacht: Die „Scotia“, das Schiff der schottischen Südpolarexpedition von 1903, hat 257 Tonnen und fährt unter Dampf 7 Knoten, bei Unterstützung durch günstigen Wind 10 Knoten. Das Schiff ist mit Apparaten für drahtlose Telegraphie für weite Entfernungen ausgerüstet, so daß es mit den Stationen von Neufundland und Labrador in Verbindung treten kann. Zu seiner Besatzung gehören ein Hydrograph, ein Meteorologe und ein naturwissenschaftlicher Forscher. Mehrere Laboratorien, darunter eins für Zoologie, sind an Bord eingerichtet. Das Schiff führt Flugdrachen mit sich, die Instrumente zur Untersuchung der Luftströmungen und atmosphärischen Erscheinungen mit hochheben sollen. Es wird das erste Mal sein, daß in diesem Teil des Atlantischen Ozeans derartige Untersuchungen angestellt werden. Zu den Aufgaben, die auf das Programm der Mission gesetzt sind, gehört es auch, den Einzug der Eisberge genau zu beobachten, die Zeit zu bestimmen, in der die Auflösung beginnt, und die Richtungen festzustellen, in denen die Eisberge sich bewegen. Die Beobachtungen, die auf der „Scotia“ gemacht werden, sollen durch drahtlose Telegraphie an die Landstationen weitergegeben werden, um den großen Schiffgeheimnissen zu ermöglichen, die Meereslinien ihrer Dampfer je nach den Eisverhältnissen des Ozeans zu bestimmen.

Ausland.

Frankreich.

Die preussischen Husaren sind auch dabei! Paris, 8. August. Der Korrespondent des „Temps“ telegraphiert aus St. Petersburg: Das 8. preussische Husaren-Regiment hat natürlich den Aufenthalt der französischen Militärmission in Jaroslaw-Selo benutzt, um eine Delegation zu entsenden, um dem Kaiser Gläubensworte zum 25. Jahrestag seiner Ernennung als Ehrenoberst des Regiments zu überbringen und um sich vielleicht auf diese Weise zu überzeugen, wie herzlich der Empfang ist, der unseren Offizieren in Russland nicht nur von der Regierung, sondern auch von der Bevölkerung bereitet wurde. In der Tat hat man hier begriffen, daß nicht bloß der pure Zufall den Besuch der preussischen Husaren-Delegation mit dem Aufenthalt des Generalissimus der französischen Armee zusammengeführt hat. Letztes Jahr war es Baltisch-Port, wo die Wirkung des Besuches des Herrn Boncompagni vernichtet werden sollte. Wie mir damals eine hochstehende Persönlichkeit, die ich nicht nennen kann, sagte, versäumt Berlin nie eine Gelegenheit, um die Russen in den Augen ihrer Verbündeten zu konpromittieren. — Wir können dem „Temps“-Korrespondenten in St. Petersburg verraten, daß der preussische Reichsabsolutismus noch viel weiter geht, als es seine kühnste Phantasie erträumen könnte: Nikolaus wurde nur deshalb vor genau 25 Jahren zum Ehrenoberst der 8. Husaren ernannt, weil man damals in Berlin voraussah, daß eine Jubiläumsdelegation in den ersten Augusttagen 1913 den Besuch des französischen Generalissimus zu stören vermöchte.

Die neuen Kasernenbauten. Paris, 9. August. Kriegsminister Etienne erklärte einem Berichterstatter, daß die neuen Kasernenbauten, falls keine Streiks ausbrechen, am 30. September fertiggestellt würden. Die Jahresklasse von 1913 werde spätestens am 25. November eingereicht sein. Gleichzeitig, vielleicht schon einige Tage früher, würde die Klasse von 1910 fertiggestellt werden unter dem von dem neuen Gesetz geforderten Vorbehalt, daß sie noch ein Jahr zur Verfügung des Kriegsministers bleibe und einberufen werden könne. Sogleich die Kadres nicht vollständig seien und in der Infanterie allein 1350 Beurlaubten fehlten, werde es in keiner Waffengattung an Instruktoren fehlen. Am 15. April nächsten Jahres würde die dritte Klasse mobilisierungsfähig sein. Schließlich werde noch vor Ende dieses Jahres an der Westgrenze in dem Gebiet zwischen Ranc und Besancon ein 21. Armeekorps errichtet werden. Zum Kommandeur desselben sei General Legrand ausgerufen, der als Regierungskommissar in der Kammer und im Senat an den Verhandlungen über das Dreijahresgesetz einen so herzlichen Anteil genommen habe.

England.

England und die Neutralität Hollands. In der Augustnummer der „English Review“ macht Feldmarschall Lord Roberts in einem für die allgemeine Wehrpflicht in England eintretenden Artikel einige Enthüllungen. Zunächst berichtet er in der Einleitung, das englische Volk sei sich offenbar der Gefahr eines Krieges mit Deutschland im Jahre 1911 nicht klar bewußt gewesen. Manche Herbstnacht hindurch habe die englische Heimatflotte in der Crimathuch gelegen, die Torpedoböte herunter, mit auf den schlafenden Batterie-mannschaften, mit scharfer Munition in den Rohren und mit kriegsmäßigen Torpedos. „Unsere Expeditionarmee war in gleicher Weise bereit, jeden Augenblick nach Flandern eingeschifft zu werden, um sich an der Aufrechterhaltung des europäischen Machtgleichgewichts zu beteiligen.“ Diese Enthüllung steht in bemerkenswertem Gegensatz zu der Lord Roberts von

Aus Kunst und Leben.

Eine Maschine zur Heilung der Schwerhörigkeit. Mit lebhaftem Interesse verfolgte der gegenwärtig in Brighton lebende modistische Kongress die Vorführung eines eigenartigen Apparates, den der bekannte Pariser Ohrenarzt Dr.

§§ Erbenheim, 8. August. Das Festungsmand nahm mit einem Sturmangriff, der gestern nachmittag 9 4 Uhr aus das Fort Viehler unternommen wurde, seinen schluß. Um 7 Uhr konnten die Truppen, nachdem die

* Der Frachtdampferdienst nach Ostasien. Zu der Meldung über die Ausdehnung des Verkehrs der Rickmers-Linie

Zu bedeutend zurückgesetzten Preisen

empfehle ich:

Jackenkleider

Mk. 15.- 25.- 35.- 45.- 55.- etc.

Paletots und Mäntel

Mk. 5.- 10.- 15.- 25.- 35.- etc.

7 Langgasse 7

S. Hamburger

7 Langgasse 7

K1


J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Versee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser.

1250



Wir empfehlen und zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872

Gernspr. 1048	Reelle Bedienung.	Gernspr. 1048
Garantie f. gute Ausführg.	Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Zander jr. & Co. Adelheidstrasse 44. Stadt-Umzüge. Fern-Transporte ohne Umladung nach allen Plätzen. Vertreter in allen Städten des In- und Auslandes. 1346	Beliebtes Personal.
	Billige Preise.	Gernspr. 1048

Enorm billiges Angebot im Schuhkonsum

Halbschuhe

braun und schwarz
früher 7.50 bis 12.50
für 6 und 4

Stiefel

für Damen und Herren,
echt Chevreau,
feinste Fabrikate
bis Nr. 35, echt Rindbox,
mit Chromsohle,
Normalform b. Nr. 30

Kinderschuhe

für kleinere Kinder, 125
schwarze Stiefel für 1
echt Vorkast-Stiefel 350
bis Größe 28, leicht f. 3

Schul-Stiefel

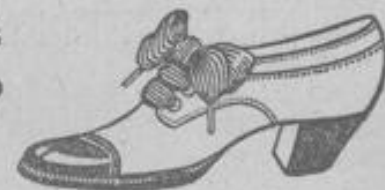
bis Nr. 35, echt Rindbox,

Turn-Schuhe mit Chromsohle, 150

Normalform b. Nr. 30 1 31-35 1

Weisse Schuhe, Tennis-Schuhe, Lasting-Artikel, Segeltuch-Halbschuhe fast zur Hälfte der bisherigen Preise.

Herren braune Chev.-Halenstiefel

in den elegantesten Formen, früher bis 15.00, 875
soweit Vorrat jetzt 8
Ein großer Teil Einzelpaare, die von unserem diesjährigen Saison-Ausverkauf übrig blieben, geben wir ganz ohne Rücksicht auf den früheren Preis oder auf unseren Einkauf ab.19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.
Schuhkonsum G. m. b. H.
19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.

was trinken

wir bei Tisch?

Angestellte Frauen verstehen Monomisch zu wirtschaften und bereiten sich durch einfaches Aufstocken von Zucker (ohne weitere Zutaten) 5 Pf. wirklich feinen Limonadenstern mit 1 Original-Natliche Reichele-Extrakt für 75 Pf. selbst. Köstlich zu Nachspeisen und Limonaden von reinem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Kirsch, Grenadine, Orange (Apfelsine) etc. Der Kinder liebste Getränk, gesund, erquickend u. sabelhaft billig! Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtberg. Vollständiges Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung feinsten Limonaden, Braumittel etc. kostenfrei. Alleiniger Fabrikant: Otto Reichele, Berlin SO.

In Wiesbaden und Umgegend in den bekannten meist durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich. F 496

Wanzenot

Wirkung garantiert.

Drogerie Siebert, am Schloss.

Begr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
 „Friede“ u. „Pietät“
 Firma
Adolf Limbarth,
 8 Ellenbogengasse 8.
 Großes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge zu reellen Preisen.
 Eigene Leichenwagen und Trauzwagen.
 Lieferant des Fiskus für Feuerbestattung.
 Lieferant des Beamtenvereins. 1348

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.

Trink-Kur im Hause.

1257

Braunfels

(Taunus) Hotel Bellevue, 1a Pension, erstklass. bürgerl. Haus. Prospekte durch den Besitzer Jacob Simons. — Tel. Nr. 38. F 77

Bewandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Rosa Werner, geb. Kup,

Freitag nacht nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Aefert, St. Goarshausen, 9. August 1913.

Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag um 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus.

Statt Karten. Dankagung

Für die uns erwiesene Teilnahme aus Anlaß des schmerzlichen Verlustes, der uns betroffen hat, sagen wir allen, besonders auch Herrn Pfarrer Schloffer für die trostreichen Worte unsern herzlichen Dank.

Frau Amalie Horz, Wwe.
 nebst Kindern.

Wiesbaden, den 9. August 1913.

1388

Nur noch kurze Zeit

dauert mein



Grosser Ausverkauf



wegen Ausscheidens des Seniorchefs!

! Kolossale Preisvorteile !

Joseph Wolf

62 Kirchgasse 62

gegenüber dem

Mauritiusplatz.

K 20

Wiesb. Teppich- u. Bettfedernreinigungswerk W. Patzer

Büro u. Laden: Karlstr. 38. Tel. 1544. Werk: Dotzheimer Str. 174.

Teppichentstauben,
Teppichwaschen,
Reparaturen etc.

Entstaubung mit elektr.

Druck- u. Saugluftmaschinenanlage.
Dampf-Bettfedern-Reinigung
mittels
ges. gesch. Maschine.

Kein Ausschütteln und Nachklopfen der Teppiche, da durch Saugluft alle zurückgebliebenen gröberen Sand- und Staubeile in schonendster Weise entfernt werden!
Übertragene Reinigung sämtlicher importierter Teppiche eines ersten Teppich-Importhauses Deutschlands, der Teppiche 1. Hotels und allerfeinsten Private! Solide Preise!!!

Ich habe mich in Frankfurt a. M. als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Büro befindet sich

F 76

Gallusanlage 2, I.

Sprechstunde: 4—6 Uhr nachm.

Dr. jur. Max Baum,

Tel.-Amt 1 Nr. 5672.

Rechtsanwalt.

Junker & Ruh-Gasherde

mit **Original-Doppelsparbrenner** und **Grillrost**
sind das Vollkommenste, was die Technik hervorzubringen vermag.
— Jederzeit praktische Vorführung. —

Man verlange im eigensten Interesse nur Original-Fabrikate.



Diese Brenner gestatten genaueste Einstellung der Koch-Temperatur jeder Speise, daher kein Vergeuden der Nährsalze und aromatischen Teile beim Kochen, wie bei älteren Systemen. — Braten von Fisch, Fleisch, Wild, Geflügel auf dem Grillrost ohne Fettzusatz.

Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen!

**Amsterdam 1912 Internationale Gasfach-Ausstellung
GRAND PRIX!**

Von Behörden, Gasanstalten, Wohnungsbauvereinen und Privaten die schmeichelhaftesten Anerkennungen. Ausführliches Kochbuch, illustrierte Kataloge gern zu Diensten. — Größte Auswahl.

Kleine **Erich Stephan,** Ecke
Burgstrasse. Häfnergasse.
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K 15

Telephon 2679.
Kunstschmiedearbeiten: Gitter,
Geländer,
Tore, eiserne Erkeranlagen.
Carl Philipp. Sellmundstr. 37,
gegründet 1866.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht
einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

F 187

Um- und Anarbeiten
von
Beleuchtungsförpersen jeder Art,
Renovierung u. Reparatur aller Gegenstände aus Bronze,
Messing, Kupfer u. Nickel, Bernideln, Vergolden, Verfilbern.

Ph. Häuser.

Gärtlerei und gart. Anstalt. — Mithelsberg 28. — Telephon 1083.

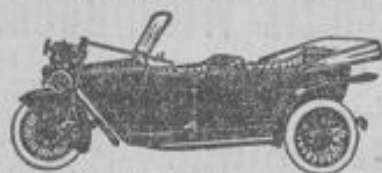
von Einzel- u. Musterpaaren für Damen, Herren u. Kinder, teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt, sowie alle sonst. Sommer-Schuhwaren, wie Sandalen, Touristen- u. Sportstiefel usw. **jetzt sehr billig.** 1377
Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.



Unsere neu eingestellte Lehrdame erteilt unentgeltlich Auskunft über alle das Kochen auf Gas betreffenden Fragen. — Sprechstunden von 5—6 Uhr nachmittags (Samstags ausgenommen). Auf Wunsch auch Hausbesuche. F 288

Betriebs-Abteilung der städt. Wasser- und Gaswerke.

Marktstrasse 16. — Fernsprecher 1003.


Phaenomobil!

das technisch vollkommenste, im Betriebe das billigste Dreirad-Auto. Zwei- und Vierzylinder, 9 und 12 PS, elegante Torpedo-Karosserien, zwei- bis viersitzig, Landulet und Lieferwagen. Bei erstannlicher Leistung enorm geringer Verbrauch, daher ist es das idealste Kraftfahrzeug für die Herren Aerzte u. Geschäftsleute. Fordern Sie Katalog von der General-Vertretung: Joh. Häusler, Frankfurt a. M., Mainzer Landstrasse 153.

Um- und Anarbeiten

von
Beleuchtungsförpersen jeder Art,
Renovierung u. Reparatur aller Gegenstände aus Bronze,
Messing, Kupfer u. Nickel, Bernideln, Vergolden, Verfilbern.

Ph. Häuser.

Gärtlerei und gart. Anstalt. — Mithelsberg 28. — Telephon 1083.

Extra billiger Verkauf

**hervorragend
= preiswert. =**

Jacken-Kostüme

aus marine Kammgarn sowie Stoffen englischer
Art, Jacke auf Halbseide — gute Ausführung,

in Serien eingeteilt:

Serie I:
früher bis 29.50
jetzt:

16.⁵⁰

Serie II:
früher bis 39.—
jetzt:

23.⁵⁰

Serie III:
früher bis 55.—
jetzt:

27.⁵⁰

Serie IV:
früher bis 75.—
jetzt:

32.⁰⁰

Blumenthal.

K 174

Tätige redigewandte Herren od. Provisionsreisende

werden zum Vertrieb von Herren-Kleidern nach Maß an Private von einem Großbetrieb für ganz Deutschland gesucht. Es bietet sich günstige Gelegenheit für Lebensstellung. Nachweisbar verdienen bereits für mich reisende Herren durchschnittlich 300 Mk. monatlich. Offerten unter „Lebensstellung“ an Darbo & Co., Berlin, Jerusalemerstr. 11/12. P 8



Akkumulatoren

für Beleuchtung und Zündung.

Reparaturen aller Systeme.

Elektrische Artikel. F 115

Umtausch gebrauchter Zellen.

Liste frei!

Komplett-Licht-

anlage Mk. 4.80.

Alfred Luscher, Dresden 23/42.



Auto-Beleuchtung
in allen Größen,
Repar. all. Systeme.

Die

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telephon 66 u. 6604

Depositen- (Bareinlage) Konten

gegen Rechnungsbücher
auf kürzere und längere Zeit
unter Gewährung günstiger Zinssätze. Die Abhebungen sind
stempelfrei. F 473

Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbekasse).

Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.

Hoher Reservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche
Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente.

Nach festschriebener Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Neuauflagen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:

I. auf den Todesfall;

II. auf den Todesfall mit abgesetzter Prämienzahlung;

III. abgesetzt auf den Todes- oder Lebensfall

nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres.

Nähere Auskunft erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Scharnhorststr. 46.

Rechner E. Stoll, Reugasse 12, Schriftführer F. Grünthaler, Werberstr. 9,

und der Vereinsdiener J. Hartmann, Weidenstr. 20. F 327

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 33.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut, Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —: 1068

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen 312,500,000 Mark.

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Stahlkammer

— Tag und Nacht bewacht. —

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

Nachlass- und Vermögens-Verwaltung.

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 185. Sonntag, 10. August. 1913.

Das Tippfräulein.

Roman von Gertrud v. Stofmann.

Verbreitung verboten.

Der nächste Tag brachte ihr eine unangenehme Überraschung. Als sie den Wunsch aussprach, in das gelbe Zimmer überzuliegen, erklärte ihr die Gräfin, der Hausherr habe keine Lust, sie zu empfangen und vor ihrer Ankunft den Befehl gegeben, die jungen Mädchen ein für alle Mal im Wirtschaftsfloß unterzubringen. Die Frau Gräfin, eine Tochter, wurde es nicht passend, wenn sie zu einer Zeit, wo so viele Gäste im Hause seien, ganz allein in diesem entlegenen Teile des Schlosses wohnen und wegen der Mägde, die sie doch im Wirtschaftsfloß einnehmen müßten, sei es auch besser und bequemer. Obgleich sie das gelbe Zimmer ja jetzt unversehens, und wenn Gräfin Schacht der „schlimmen Gräfin“ dann und wann einen Besuch abstatten wollte, so werde ihr dies vollkommen frei.

Gabi war zuerst etwas enttäuscht, tröstete sich dann aber mit dem Gedanken, daß sie in dieser Stunde unbeeinträchtigt anstellen könne, und in gewisser Weise gewöhnte ihre jetzige Umgebung ihr nach und nach an. Auch eine andere Erwägung sprach noch zu Gunsten ihres jetzigen Zimmers. Im Wirtschaftsfloß ließ sich häufig der interessante Oberinspektor sehen. Zuweilen wurde sie schon sehr am Morgen durch seine scharfe, befehlende Stimme geweckt, und das Bewußtsein seiner Nähe hatte merkwürdigerweise etwas Beruhigendes für sie, während sie den forschenden Blick seiner Augen fürchtete und jede direkte Begegnung mit ihm vermied. Daß eine solche ihr gerade an diesem Tage bevorstand, ahnte sie nicht. Ganz allein ließ sie bei ihrer Arbeit im Archiv, als sich zu ganz ungewohnter Stunde die Tür öffnete und Herr v. Wardenburg erschien. Er war, wie gewöhnlich, im Reizungszustand und sah blickhaft und schneidend aus. Mit kurzem Gruß trat er ein, setzte sich an den Arbeitstisch des Generals und begann, scheinbar eifrig eine Berechnung aufzuschreiben. Innerlich war er aber nicht bei der Sache. Zu seinem Ärger und Verdruss hatte er sich mit Gabis Identität immer wieder beschäftigen müssen und sie häufig heimlich beobachtet. Nun konnte er die lange, weißliche nicht länger tragen. Die Abwesenheit des Generals ermöglichte ihm heute eine ungehörte Unterredung mit dem fleißigen Tippfräulein, und diese Gelegenheit sollte nicht ungenutzt vorbeigehen. Er wollte es diesmal zu ihr wenden, tief er leise und dringend: „Gräfin Gabi Gartenhausen — ich bitte!“

Das Experiment gelang. Ihr Kopf flog herum, ihre Wangen färbten sich, und ehe sie zur vollen Erkenntnis ihrer Lage kam, stand er schon vor ihr.

„Sie sind es also doch!“ sagte er hart und laut, und seine blauen Augen flammten sie an. „Was soll die Komödie? Rufen Sie, daß ich hier in Hellborn sei?“

„O Gott, nein!“ rief sie erschrocken, „wie sollte ich wohl? Wir vermuten Sie in einem anderen Weltteil. Sollte ich von Ihrem Dierlein etwas gehört, ich wäre nimmer mehr hierher gekommen.“

„Und weshalb reissen Sie nicht ab, als Sie meine verabschiedungswürdige Benignität entbieten?“

„Weil ich hier in gewisser Weise gebunden bin. Ich habe Gräfin Schachts Vertretung selbst übernommen und kann nicht nach Belieben kommen oder gehen.“

„Mir scheint, ein Modus ließe sich schon finden, wenn Sie nur wollten.“

„Ich will aber nicht.“

„Aha, das ist das Fabels Fern. Sie waren schon immer entsetzlich eigenwillig, Gräfin.“

„Und bin es jetzt erst recht. Im übrigen darf mein Name in diesen Räumen nicht genannt werden. Ich heiße hier einfach Gräfin Schacht.“

„Schacht von Gartenhausen“, murmelte er in sich, „daß ich darauf nicht gleich verfallen bin.“

„Doch Sie sagten er dann: „Das soll das Infinitiv?“

„Und weshalb nahmen Sie überhaupt eine solche Stellung an?“

„Aus Laune, Langeweile, Abenteuerlust, was Sie wollen; daß die Motive keine edlen und vernünftigen waren, sehen Sie ja doch ohnehin voraus.“

„Er nicht.“

„Sie langweilten sich also in Berlin?“

„Ja, mitunter. Mein Leben erschien mir dann wie ein Kinetographentheater, in dem man bei glänzender Beleuchtung immer dieselben Bilder sieht.“

„Sie konnten so betreten, Gräfin, sich neue Pflichten und Freuden schaffen.“

„Gewiß“, meinte sie, „aber auch da war mein besamter Egoismus mit immer hundertfach. Es gefiel mir keiner. Ich wollte auch lieber arbeiten.“

„Was sagen Ihre Erbtöchter denn zu dieser Verwundlung und Verwundung?“

„Sie lachten. „D, die sind natürlich außer sich und beschwären mich täglich, zu ihnen zurückzukehren.“

„Besonders, nachdem sie erfahren, daß dieser entsetzliche Mensch, der Herr Wardenburg, auch hier ist.“

„Wein, Gabi machte eine Bewegung der Abwehr.“

„Dieser Grund spricht nicht mit. Sie wissen nichts. Ich vergaß, Sie in meinen Briefen zu erwähnen.“

„Sie vergaßen!“ Er lachte höflich. „Das glaube ich Ihnen nicht. Meine Anwesenheit ist Ihnen doch zu fatal.“

„Also gut, es war Absicht. Ich hielt es für klüger, darüber zu schweigen.“

„Darin gebe ich Ihnen recht und bezweifle nicht, daß Sie es bitter bereuen, nach Hellborn gekommen zu sein.“

„Sie schüttelte den Kopf. „Keine Spur, Herr von Wardenburg. Ich segne meinen Einfall und habe Gräfin Schacht gebeten, noch recht lange fortzubleiben.“

„Wirklich?“

„Ja, ich spreche die Wahrheit.“

„Dann gibt es wohl einen ganz besonderen Anziehungspunkt für Sie in Hellborn?“

„Vielleicht, Herr v. Wardenburg. Jedenfalls habe

(15. Fortsetzung.)

1) Besser 6. ... Sd7, um 7. Sd5 mit Sd5 beantwortet zu können. 2) Jetzt mußte 7. ... Lc6 geschehen. Schwarz übersieht die folgende Opferkombination. 3) Nicht 8. ... cxb wegen 9. Ld5, Lb7; 10. Dxb5 etc. 4) Nun droht 10. Lf4 und 10. Sxd5, beides mit vernichtender Kraft. (M. N. Nachr.)

Rätsel-Ecke

(Der Rätsel-Ecke der Rätsel ist verboten.)

Bilderrätsel.



Silbenversteckrätsel.
Gutzkow
Sterling Gansbranten
Teufel Schwanau
Meister

Es ist ein bekanntes Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Charade.

Er war von Erstem ein Händler
Und nahm's mit dem Maß nicht genau.
Jüngst erst an seinem Ersten
Eine schlechte Arbeiterfrau.
Die wollte er beim Messen bemögen,
Doch war das Weibchen schlau,
Es holte einen Schutzmann,
Der packte den Händler raub.
Er hat ihn ins Zweite genommen,
Und Strafe hat jener bekommen.
Denn, mach' er auch Winkelzüge,
Versucht es mit Finten und Lüge,
Das Weibchen blieb ganzes und sagte:
Frei aus, was ihm gar nicht befragte.
Er mußte ins Gefängnis wandern,
Als Warnung für alle andern.

Abstrichrätsel.

Irma, Flaus, Auge, Wachen, Eisen, Diebe, Schweine, Genua.
Von jedem Wort sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle zu streichen, so daß Wortteile übrig bleiben, die als Silben sinngemäß zusammengefügt, ein Sprichwort ergeben.

Akrostichen.

- a.
1. Provinz von Preußen
 2. Mechanisches Kunstwerk
 3. Werkzeug
 4. Fesseln des Schauspielers
 5. Insel im Mittelmeer
 6. Tier
 7. Altes Gewicht
 8. Weibliches Wesen
- b.
1. Blumen
 2. Körperteil
 3. Blindmittel
 4. Körperteil
 5. spanischer Feldherr
 6. Kleid
 7. Land in Asien
 8. Bezeichnung
- Es sind 8 Wortpaare zu suchen von der oben angegebenen Bedeutung. Jedes Wortpaar besteht aus zwei Wörtern, die sich nur durch den Anfangsbuchstaben unterscheiden, wie Mauer — Dauer, Rost — Post. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b ergeben im Zusammenhang den Namen einer Blume.

Auslösung der Rätsel in Nr. 337.

Bilderrätsel: Das Leben ist die beste Schule. — Tauschrätsel: Unrecht Gut gedeht nicht. — Charade: Irrsinnhaus. — Abstrichrätsel: Richard Wagner. — Rätsel: Geschlagen. — Ergänzungsrätsel: Nur wer sich selbst verliert, ist ganz verloren. — Wortspiel: Meilen, ellen.

Beantwortung für die Schachblätter: B. v. Wardenburg ist in Hellborn. — Und nach Wardenburg ist in Hellborn. — Und nach Wardenburg ist in Hellborn.

Schach

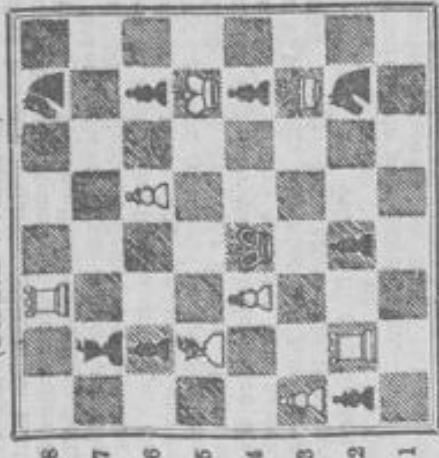
Alle die Schachblätter betreuenden Zuschriften sind an die Redaktion des „Wiesb. Tagblatts“ zu richten und mit der Aufschrift „Schach“ zu versehen. Organ des Schachvereins Wiesbaden und Hiesbach. Redigiert von H. Dieckmann.

Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner. Spielabende: Mittwochs und Samstags. Dieblicher Schachverein, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spielabende: Mittwochs.

Wiesbaden, 10. August 1913.

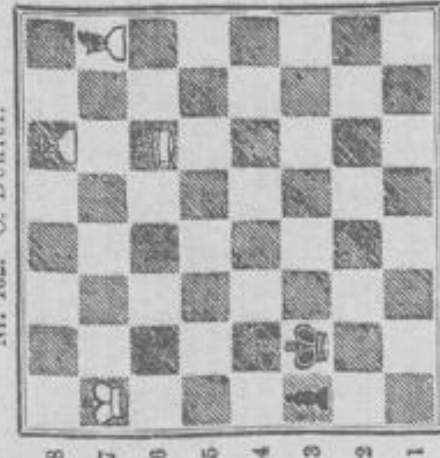
Schach-Aufgaben.

Nr. 151. R. Teichmann in Berlin. (Deutsche Wochenschr.)



a b c d e f g h
Matt in 3 Zügen.

Nr. 152. O. Dehler.



a b c d e f g h
Matt in 2 Zügen.

Parlie Nr. 32.

Nachstehende „Nordische“ Parlie wurde am 31. Mai gelegentlich eines Besuchs des Dr. Tarrasch in Stockholm gespielt. Sie zeigt auf neue, welchen Gefahren sich der Nachziehende durch die Annahme des Gambits aussetzt.

- Weiß: G. Collin, F. Englund. Schwarz: Dr. Tarrasch.
1. e4-e5
 2. d2-d4
 3. c2-c3
 4. Lf1-c4
 5. Dd1-b3
 6. Sb1-c3
 7. Sg1-e2
 8. Sc3-b5
 9. Sc3-b5
 10. Sc3-b5
 11. Sc3-b5
 12. Sc3-b5
 13. Sc3-b5
 14. Sc3-b5
 15. e4-e5
 16. e5-xd6
 17. Dh3-c3
 18. Th1-e1
 19. Dc3-a5
 20. Da5-xa6
 21. Lf4-xe5
 22. Sd5-e7
 23. Da5-a6
 24. Te1-e5
 25. Da5-c3
 26. b2-xc3
 27. f2-f4
 15. e4-e5
 16. e5-xd6
 17. Dh3-c3
 18. Th1-e1
 19. Dc3-a5
 20. Da5-xa6
 21. Lf4-xe5
 22. Sd5-e7
 23. Da5-a6
 24. Te1-e5
 25. Da5-c3
 26. b2-xc3
 27. f2-f4

Beantwortung für die Schachblätter: B. v. Wardenburg ist in Hellborn. — Und nach Wardenburg ist in Hellborn. — Und nach Wardenburg ist in Hellborn.

„Sittin,“ meinte er bald ungeduldig, bald erregt. „Dann, auf die Gesele hin, daß Sie mich für verrückt und unbedeuten halten, bitte ich Sie, streichen Sie sich einmal für einen Augenblick mit beiden Händen das Haar aus der Stirn. Dieser ungesoymte tiefe Scheitel, der das ganze Gesicht beunruhigt, tritt mir nicht unangenehm. Die Stirne empfindend erhalte sie lächelnd seinen

(Ein Bild aus der Zeit vor 50 Jahren.)

Am Montag 1893 lag Niemand in Warten an der tiefen Schwelle der Türe unter den Armen. Unter ihm befand sich ein Steinmetz, und mit der Hür in der Hand beobachtete er, wie oft in der Stille der Vogel seinen Jungen glücklich allein auf einer Kant sah, und als er endlich nach Hause ging, fand er dort ein Vögelchen seiner Artigkeit, das ihn noch bei Schilfrohe besuchte; der König wollte sich mit ihm über den Besuch des Kaisers von Eiferred befreunden, der ihm eben gemeldet war. Als Mismard nun in das königliche Quartier eile, hatte die Unterbrechung der beiden höchsten Räten bereits stattgefunden. „Wenn ich mich weniger lange bei der Vertheilung aufhalten und den König früher gesehen hätte, so wäre der erste Eindruck, den die Entfaltungen des Kaisers auf den König gemacht haben, vielleicht eine andere gewesen.“ Kaiser Kang Jotep hatte dem König seine Ansicht mitgeteilt, auf der 16. August alle künftigen Schritte nach Grenzfurt zu laden zu persönlicher Beratung und Entscheidung über eine neue berufliche Dienstverpflichtung. Es war der letzte gewaltsame Akt, entscheidend in die Geschickung der künftigen Dinge eingegriffen und von sich ausmachend, eine himmelstürmische Bewegung im unerschütterlichen Diplomaten bei der Impulsivität der preussischen Regierungshaltung im eigenen Lande, bei ihrem Föder mit den geistlichen Herren und ihren gespanntem Verhältnis mit Grenzfurt und England bei Augenblick gekommen, in dem der Kaiser an diese Spitze der künftigen Schritte treten und sie zu einheitlichem Handeln fortreiben konnte. Lange war bereits der Gemüthszustand solchen Fortschritten entgegen worden. Eine Zeitlang hatte noch der glühende Oktober-Melodien zum Ende verurtheilt werden müssen, dann vernachlässigten und erst fälschlich aus Sametta zurückgegriffen Julius Groß von 1881 hat die Vermählung, aber der einfaches Gedächtnis von Sturm und Tages, bevor Schloßer des Kaisers, den Man wieder aufnehmen. Kang Jotep war bereit und Pläne für viele Tage, als nachher die Folgen der königlichen Kaiser in Grenzfurt über die Zukunft der Reichthums zu entscheiden; ohne seine Kritiker zu berücksichtigen, nahm er die Sache allein in die Hand, und als er König glücklich in den ersten Aufstellungen für die Angelegenheit gut zu gewinnen suchte, waren die Verbindungen schon et-

Die Edelwertigkeiten, die König Joseph mit jugendlichem

[illegible]

Gen hartwache Spannung einwirkend, jedoch schon
Sitzfleisch und seinen ersten Sieger in jener Stadt
10. August, als der Endentscheid auf Entscheidung brachte. Geliebte
um Wettbewerb unterdrückt der König die Absicht am Sonntag
Sonntag. „Es ist den König beliebt, berichtet Mismad
„wären wie beide in Frage der nächsten Spannung der Situation
tion trennt sich, erloscht.“ Die nächsten zurückgekehrt
Geliebte des Spielers, enthielt sich beim Geschehen des
Simmers, indem er die Absicht von der Zeit abstrich, und als
er kann die abgelehnte Einstellung gemacht hätte, käufte er
seiner Erziehung dadurch Zeit, daß er ein Geschick mitgeteilt
vom Spiel ließ und in lausend Gedanken geriet.
„Geht ich mir wieder los!“ sagte er dann anfangs zu dem
Spielern. Die hochaufbeulende Begeisterung des Zuschauers
hies aber genau das vor ihm eifrigsten Blicken in Blick
Erfolg mußte die Unternehmung. Deren seine
Formeln aufgeben.

22 = Bunte Welt. = 22

Barbenstein der Spielmaße. Ein feststammes Schachspiel
kann uns für die kommende Wochelation beuere: die Spielbe-
der Spiele. Während man bis jetzt gerade in dem Materialität
schönen Ton der seinen Stelle, in dem sinnlichen Abstand
ihren Merkmale und der beiden fassen Räume ihrer Schichte
die höchste Schönheit dieser toffbaren Gewanderte sah, sollte
nun alle Maister des Regiments auf die Spiele beuerebet

Der weite Solstitius der Welt, soll der gewollte Entwidlung des Universalitätsbeweises im Mensch ist bei der Jahre größerer Schätze der Solgan dieses in der Zeitgenuss gebührt werden. Ein sehr interessantes Spiel für die Gemeinbarkeit des Solges an Monumental beten Githaben, der auf seiner Grundfläche von etwa 5000 Quadratmeter zugleich den 21. des großen Solstitius bei der heutzutage kurz, soll diesem Solgan, so besteht die „Gemeine“, sie mit der übigen „Grundfläche“ bei Githaben. Ranken endlich gezogen werden; mit seinen Haaren einfarbene Ranken unterschiedlich sich dieser große Solstitius sehr vorstell. Laßt von dem hier bei bewertigen Ranken meist prägnant und höchsten Zugarten. Der Vorabend soll einen großen hochstehenden Githaben, für den Aufstammung ist ein prägnanter Safer Stamm von 50 Räder Durchmesser geflossen Sie erhielt sich auf 20 Stücken eine mächtige Schaluppe von 80 Räder hoher Spannweite bei einer inneren Höhe von 25 Meter, bestand aus einer großen Ranne, so daß die Höhe bis zur Spitze 30 Meter erreicht. Der von dem Schiffsoberste durch den Schiffschiff einsteigende Bau ist ein interessantes Spiel für die Gemeinbarkeit des Solges für modernsten Spielstein.

Wie man dem Sohn die Kränze abgeworfen, ergrüht er
 lüthige fransösischer Goldeneurei und Plavetto, ein herrlich
 eines Argoparal bei den Schönen. Ein Tergentt beifig eines
 Sohn, der ihm offenbar sehr teuer war; das Tier oder noch
 sich anstrebte, weil es an den wenigen Zwergen, der man nicht
 durch die Plavettener geliebt wurde, durch sein gelbes
 Mischel, den Schatz der neuen Goldschmiede, als der
 ganz ein ebenbürtiges wie verblühend einfaches Plavetto
 fand, seinen ansehnlichen Schmuck die lüthige Lüste be-
 ständens abzuwehren. Er fand den neuen Sohn ein
 Schatz aus Stein und Edelstein, wenn im Schmucke
 Plavetter seine Stimme erhob, daß er energisch an be-
 schmutzt, so bog der Sänger hinfort, und sein schönes Mischel
 in der Mitte nieder. Das ging ein paar Tage so, al-
 dann aber der plavettene Sohn merkte, daß jeder Schmuck
 eines Mischel ihn auf mittelbare Weise an den Schmuck
 wurde er misstrauisch, versagte und ließ sich nicht be-
 zogen aufgeben, ohne sie mit seinem eigenen be-
 stieg die erfindlichen Goldschmiede nicht, nichts probirte
 System aus, auf andere Tiere auszuweichen, und die
 Esfer sind die Apfel geworden. Wenn ein Apfel sein
 brüht, heißt er den Schönen. Wo kommt man ihm nicht
 einen an den Schönen; und er vernichtet alle Handwerker
 Goldschmiedemeinen. Das Verfahren ist einfach und billig
 das wahre Ei des Columbus . . .

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk Julius Börner, vormals Heyligenstädt,
 Mainzer Strasse
 :: Telephon 4666. ::
Teppich-Wäscherei :: Kunststopferei.
 Alleinige Druckluftanlage mit elektrischem Betrieb am Platze.
Druckluft-Reinigung ist und bleibt die beste Methode für Teppiche, Läufer etc.
Vacuum reinigt nachgewiesen mangelhaft und wirkt schädlich auf die Stoffe.
 Teppich-Aufbewahr. Motten-Vernichtung. Schüttelwerk.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
 für Wiesbaden.
 Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1064.
Abholung und Spedition
 von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
 festgesetzten Gebühren. 1067
 Verzollungen. Versicherungen.

Konditoren-Verein.

(Gegründet 1890.)

Sonntag, den 10. August, nachmittags 4 Uhr anfangend:

Großes Sommerfest

mit Tombola, Preisschießen, Fackelpoloneze, Kinder-
 belustigungen
 auf der „Alten Adolfs Höhe“.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Pier statt und dauert bis 2 Uhr.

Kaninchenzucht-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 10. August cr., nachmittags 4 Uhr:

Großes Sommerfest

im Restaurant „Waldhorn“ (Bef. Ostermaler), Clarental.
 Konzert, Tanz, Preisschießen, Kinderbelustigung. — Ausstellung sämt-
 licher Kaninchen-Rassen. — Eintritt frei.
 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Privat-Gesellschaft „Tannhäuser“.

Sonntag:

Großer Ausflug nach Erbenheim,

Saalbau Frankfurter Hof (Bef. L. Gohermann); dortselbst große humorist.
 Unterhaltung mit Tanz. Es ladet herzlichst ein Der Vorstand.

„Rheingauer Hof“, Wein- und Schierstein a. Rh., Gartenrestaurant.

Schönster Garten der Umgegend. — Gemütliches Weinzimmer.
 Prachtvoller Saal für Vereine und Gesellschaften. — Selbstgekel-
 terte Weine, prima Apfelwein, vorzügliche Küche, Rhein-
 fische, Kaffee, Kuchen, Dickmilch etc. etc.

Besitzerin: Chr. Georg, Wwo.
 Telephon 132.

Damenbinden

(Nassovia-Gesundheitsbinden).
 Marko gesetzl. geschützt. Anerkannt bestes Fabrikat.
 Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von
 angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur
 Schonung der Wasche fast unentbehrlich.
 Paket à 1 Dtzd. Mk. 4.—, à 1/2 Dtzd. Mk. 0,60.

Andere Fabrikate von 50 Pf. an per Dutzend.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. :: Damen-Bedienung.
Chr. Tauber Nachf. R. Petermann, 1227
 Kirchgasse 20. Nassovia-Drogerie. Fernspr. 717.

Dr. Philippi,

Rheinstraße 15,
 von der Reise zurück.

Zurückgekehrt

Dr. Otto Bickel,

Adolfstraße 9.

Von der Reise zurück

Dr. Salfeld,

Wilhelmstr. 18. Telephon 561.

Von der Reise zurück.

Dr. Bender,

Spezialarzt für Hautkrankheiten,
 Taunusstraße 12.

Detektiv-Büro „Union“

Am Körner 1. Teleph. 3539.

Bayern-Klub Wiesbaden.

Sonntag, 10. August:

Tanzfränzchen

in Bierstadt, Saalbau Rose.

Landleute, Freunde und Gönner
 ladet freundl. ein.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

„Waldluft“

Blatter Straße.

Sonntag

von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzbelustigung,

wogu höflichst einladet B 16277

H. Edingshaus,

Tanzlehrer.

Restaur. Wilhelmshöhe Dohheim.

Sonntag, den 10. und Montag,
 den 11. August:

Großer Kirmes-Ball

mit verstärktem Orchester.

Verlosung ein. Kerbehämmels

Neul. Hammet mit Wagen. Neul.

Anfang 4 Uhr. — Bei Bier.

Es ladet ergebenst ein

Fr. Apfelstädt. W. Klapper.

Achtung! Achtung!

Dohheimer Kurb!

Sonntag, 10., Montag, 11. August:

im Saale „Zur Eiche“:

Große Tanzmusik.

Es laden freundl. ein Fr. Appelstädt,

Bef. u. Wilh. Herrmann, Tanzlehrer.

Anfang 4 Uhr, Ende morgens.

Bei Bier.

In Pergament

für Einmachgewebe billigst.

Carl J. Lang, Reichstraße 35,

Gebäude 3.

Gasbadeöfen

unter zweijähriger Garantie

à 75 Mark.

C. Weist, Waterloostr. 1, Ecke Sietent.

Dentist

Ludwigsen

Michelsberg 18

verreist bis 19. August.

Verreist

Hülsebusch, Zahnarzt.

Halte wieder regelmässig

Sprechstunden von 9—1 und

3—6 Uhr.

Ernst Diefenbach,

Dentist,

Kaiser-Friedrich-Ring 3, Part.

Hufforderung.
 Forderungen an den Nachlass des
 am 30. April 1913 dahier verstorbenen
 Privatiers Gottfried Salomonson
 sind bei Vermeidung des Ausschlusses
 innerh. 2 Wochen bei dem unterzeichn.
 Nachlasspfleger schriftl. anzumelden.
 Wiesbaden, den 9. August 1913.
 Dr. Gosmann, Rechtsanwalt,
 Moritzstraße 15. F 308

Zu Festlichkeiten verleihe billigst

(für jede Figur passend):
 Gehrock-,
 Frack-,
 Smoking-

Anzüge,

sowie Einzelteile derselben.

Modernes Spezialhaus

feiner

Herren- u. Knaben-

Bekleidung,

fertig und nach Mass.

Bruno Wandt,

Kirchgasse 56,

gegenüber Schulgasse.

Fernruf 2093. 923

Wegen Aufgabe gewähre 10% auf
 Spiegel, Bilder und Rahmen,
 auf ältere Sachen 20—25%, Partie
 vertriebene Rahmen zu jedem anneh-
 menden Preis. 967

Jac. Fr. Steiner,

Langgasse 4.

Nur mit Rollband



Luhns

wäscht am besten

Everclean-Dauer-Wäsche

bei G. Scappini, Michelsberg 2.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Bef. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
 incl. Ruhepaus u. Trinkkur. 1316

Auskünfte Beobachtungen

über Vermögen,
 Ruf, Charakter,
 Vorleben etc. an
 allen Plätzen der Welt.
 u. Ermittlung streng
 bis ins kleinste ge-
 wissenshaft.
 Größtes, ältestes und erfolgreichstes
 Büro unter fachmännisch. Leitung.
 Solide Preise. — English spoken.

Damen und Herren jeden Alters

loben übereinstimmend das
 moderne Haarpflegemittel

Haarmelster

(gesetzlich geschützt),
 welches Haar und Bart festlegt
 ohne zu fetten und beim

Ondulieren

geradezu prachtvoll auf Haltbar-
 keit einwirkt.

Alleinige Fabrikanten:
 Voss & Co., Frankfurt a. M.

Erhältlich nur in den durch
 Plakate erkenntlich gemachten
 Friseurgeschäften. F 76

General-Vertreter für Wiesbaden
 und Umgebung: Otto Hartung,
 Wiesbaden, Scharnhorststraße 19.

Red Star Line

Antwerpen-Amerika.
 Agent F 133
 W. Bickel, Langg. 20.



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.

Kraftbetriebs-Einrichtungen
 für Einzel- u. Gruppenantrieb
 durch Transmission oder

Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
 o. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter: 1338

Carl Kreidel

36 Webergasse 36
 Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telephon 2766.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für
 Buchdruckereien (Walzenkoch.), Färbe-
 reien, Waschanstalten usw., billig zu
 verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kopier.
 Schalterhalle rechts.

Sofort zu verkaufen

Widder-Automobil

(Vandauet) 13/30 PS., Modell
 1910. Anschaffungspreis circa
 M. 15,000.—, mit allem Zu-
 behör zum Preise v. M. 6000.—.

Der Wagen ist in bestem Zu-
 stand, seit 1 1/2 Jahren sehr wenig
 gefahren, alle Teile des Motors
 und Chassis, welche dem Ver-
 schleiß ausgesetzt sind, wurden
 im Frühjahr 1913 erneuert.

Wegen Raummangels in der
 Garage soll der Wagen sofort
 abgegeben werden. Ankauf,
 sowie Verführung des Wagens
 durch Hugo Grün, Wiesbaden,
 Adolfsstraße 1. B 16272

Unter Preis

Günstige Gelegenheit
 für Brautpaare

F. Mahr, G. Schupp Nachf.,

Gegr. 1871.

Taunusstrasse 38.

Tel. 151.

Verschiedene 1351
 Schlaf-, Speise-, Herrn-
 und Wohnzimmer.

Chr. Schwinger, Heilsbrunn,
g. St. hier, Bismarckstraße 2



Wiesbadener Kurleben.



Aus dem Kurhause.

Reisesaison! Die sogenannten Hundstage dienen in unserem Zeitalter der Hebung des Verkehrs und fördern dadurch die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung. Andererseits aber sind sie auch dazu da, die Frequenzziffern der Badeorte und die Zimmerpreise der Hotels in die Höhe zu schnellen. Das erstere wird regelmäßig und mit den entsprechenden, natürlich meist niedrigeren Zahlen des Vorjahres der zeitungslesenden Menschheit verkündet, das letztere meist verschwiegen. Die Ferien und die Gewohnheit machen im Juli, spätestens aber im August, auch den Menschen, der sich als selbst und zufrieden mit seinem Wohnsitz während des ganzen Jahres zu erkennen gibt, zum Nomaden. Als Grund oder Entschuldigung werden hierfür die verschiedensten Momente angeführt, die den einen an die See, den andern ins Gebirge, oder wenn er sich mehr Vorteil davon verspricht, in einen Badeort treiben. Die Folge ist, daß man selbst in der bescheidensten Sommerfrische jetzt allgemein von einer Hochsaison spricht und sich bemüht, diesem Namen durch eine Verstärkung der Kurkapelle, der Veranstaltung von Réunions oder Italienischen Nächten und sonstigen der Unterhaltung des Publikums dienenden festlichen Gelegenheiten alle Ehre zu machen.

Das ist, allgemein betrachtet, die gegenwärtige Situation der Jahreszeit. Nur in Wiesbaden ist anders. Die Weltkurstadt hat ihre „Saison“ im Frühjahr und im Herbst, d. h. in diesen Jahreszeiten ist bei uns am meisten „los“. Das wissen die Fremden, und deshalb kommen sie auch im Sommer und Winter zu uns, weil dann eine Inaugenscheinnahme der schönen Bäderstadt, ihrer Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen vielen vorteilhafter erscheint. Darum ist das Bild, das Wiesbaden jetzt auf den Besucher macht, kaum weniger lebhaft, als zu anderen Zeiten. Und einige grüne Lodentupfen, die der Taunustourist oder der Rheinreisende aus Sachsen in den täglichen Bummel am Warmen Damm bringt, sind mindestens ebenso glücklich in eine Revue farbenprächtiger Toilettenleganz einzuordnen, wie die Mode von gestern und vorgestern, die uns die Teilnehmer der jetzt geschlossenen das Land überflutenden amerikanischen Reisegesellschaften vorführen.

Wenns regnet oder kühl ist, wie es heuer im Juli der Fall war — dem Monat, von dem die meteorologische Statistik bereits ausgerechnet hat, daß er der kälteste seit 80 Jahren war — dann ist in Wiesbaden immer noch besser als anderswo. Selbst wenn die Kurkapelle beurlaubt ist, die Theater geschlossen sind und die Verkehrsadern der Stadt dem Fremden zur Beobachtung interessanter straßenbautechnischer Arbeiten Gelegenheit geben. Ein Vormittagsbesuch am Kochbrunnen und ein Nachmittagsaufenthalt im Kurgarten lassen keineswegs den Gedanken aufkommen, daß Wiesbaden weniger besucht ist als irgend ein Badeort, der jetzt seine „Hochsaison“ hat.

Die Unterhaltungsverpflichtung dem Fremdenpublikum gegenüber lag im Juli fast ausschließlich bei der Kurverwaltung. Und sie wurde dieser Aufgabe gerecht, soweit die Witterung es zuließ. Der Jahreszeit entsprechend, spielten sich die arrangierten Veranstaltungen zumeist im Freien ab; sie sollten es wenigstens. Selbst wenn einige verregnete Gartenfeste ausgenommen werden, bleibt noch genug übrig, was unterhaltsam und abwechslungsreich war. Neu aufgenommen und gern benutzt sind die von der Kurverwaltung veranstalteten, jetzt fast täglich stattfindenden Autorundfahrten, welche die Teilnehmer ins Wispertal, den Rheingau, nach der Saalburg und dem Feldberg führen. Dazu kommen einige gelungene Rheinfahrten mit dem Dampfer sowie Wagen- und Mailcoach-Ausflüge

in die nähere Umgebung. Im übrigen beschränkte sich die Unterhaltung hauptsächlich auf die regelmäßigen Konzerte im Kurgarten, wo Militärmusik verschiedene Truppenteile den Hauptteil des Musikprogramms zu erledigen hatten. Veranlassung zur Abhaltung größerer Gartenfeste boten u. a. auch das Jubiläum des Füsilierregiments von Gersdorff und die Tagung der Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Auch eine kleine Sensation zählt noch mit zu den Ereignissen des Juli: Das Naturtheater im Kurgarten und gleichzeitig eine Uraufführung außerhalb der Premiersaison. Der „verzauberte Prinz“, den boshafte Leute schon den „verregneten“ nannten, eine musikalische Märchenpantomime in vier Bildern, von Otto Höser bereits im vorigen Jahre zur Welt gebracht, konnte glücklich aus der Taufe gehoben werden. Kurinspektor Freiherr von Türrke hatte sich die Aufführung, deren Arrangement er mit vieler Sorgfalt seit langem vorbereitet hatte, besonders angelegen sein lassen, und die herzliche Aufnahme, die dem von der Mainzer Balletmeisterin Helene Baxmann einstudierten „Prinzen“ und seinem leichtfüßigen Gefolge bereitet wurde, war eine Entschädigung für verbliche Mühe in diesem und im vorigen Jahre.

Mit der endlich glücklichen Aufführung, der übrigens weitere, nicht weniger erfolgreiche bereits gefolgt sind, hatte dann eine Serie wirklich schöner Tage ihren Anfang genommen, deren Ende hoffentlich nicht so bald erreicht wird.

•••

Radium und Thorium in der inneren Medizin.

Die Bedeutung der radioaktiven Substanzen in der Heilkunde ist noch umstritten, doch sind immerhin schon bedeutende Fortschritte in der Erkenntnis und Verwendung dieser Elemente gemacht worden, und wie hohe Wichtigkeit man diesem neuesten Heilverfahren zumißt, geht aus den großen Geldopfern hervor, die allenthalben für die Erwerbung des so außerordentlich teuren Radium gebracht werden. Die bisherigen Resultate, die man durch die Verwendung der verschiedenen radioaktiven Substanzen in der inneren Medizin gewonnen hat, faßt der ausgezeichnete Wiener Kliniker Prof. Carl v. Noorden, der selbst auf diesem Forschungsgebiet bahnbrechendes geleistet, in einem bedeutsamen Aufsatz der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Deutschen Revue zusammen. Unter den Formen, in denen das Radium bei inneren Krankheiten verwendet wurde, trat zunächst die Radiumemanation hervor, ein Gas, das sich überall da findet, wo Radium vorkommt. Da sich Wasser, die durch radiumhaltiges Gestein rieseln, bis zu einem Grade mit Emanation sättigen, so erklärt sich die Wirkung der Radium-Bäder, die die älteste Form einer therapeutischen Verwendung radioaktiver Substanzen darstellt. Unter diesen Heilquellen standen bisher Landeck mit 40 000 Einheiten und Gastein mit 30 000 an erster Stelle; doch sind in neuester Zeit als die kräftigsten derartigen Bäder die von Joachimthal hinzugetreten, bei denen ein Gehalt von 120 000 Einheiten garantiert wird. Außer durch Bäder wird die Radiumemanation durch Inhalation zur Anwendung gebracht, doch beging man anfangs den Fehler, einen viel zu schwachen Emanationsgehalt der Luft beizugeben. Erst als Noorden den Emanationsgehalt in den Einatmungskammern sehr bedeutend verstärkte (wie auch in Wiesbaden. D. R.),

wurden gute Erfolge erzielt. In der ärmeren Bevölkerung Wiens, wo rheumatische Ischias und chronisch-rheumatische Gelenkleiden ungewöhnlich stark verbreitet sind, wurde das vom Staate mit unbegrenzten Emanationsmengen ausgestattete Emanatorium für viele zum Ausgangspunkt der Genesung. Freilich erreichte der Verbrauch der Emanation an den meisten Tagen den Marktwert von 500 bis 600 Kronen. — Ein Nachteil der Radiumemanation bei innerer Behandlung ist es aber, daß das Gas mit großer Geschwindigkeit wieder aus dem Blut durch die Lungen nach außen abgegeben wird. Nach wenigen Viertelstunden ist nichts mehr von der Emanation im Körper vorhanden. Deshalb war es von größter Bedeutung, daß man in einer anderen radioaktiven Elementengruppe, der Thoriumreihe, einen Körper fand, der, mit mindestens gleicher radioaktiver Energie ausgestattet, viel länger im Körper verweilt als die Radiumemanation: das Thorium-X. Die weitaus überwiegende Menge dieses Thoriums, das ein fester Körper ist, wird durch Darm und Nieren ausgeschieden, aber so langsam, daß die meisten Moleküle im Körper selbst alle Phasen einer radioaktiven Wirkung durchmachen. Bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Erkrankungen kann eine Thorium-Behandlung ebenso auf Erfolg rechnen, wie eine solche mit Radiumemanation. Außerdem aber gibt das Thorium-X ein gutes Mittel gegen nervöse Magenbeschwerden ab. Diese sogenannte nervöse Dyspepsie, die oft viel hartnäckiger und schwerer zu vertreiben ist als eine wirkliche Magenkrankheit, wird durch Thorium-X-Trinkkuren sehr günstig beeinflusst. — Eine sehr wichtige Rolle aber wird dem Thorium bei der Behandlung der Krankheiten des Blutes zugewiesen werden müssen. Schon bei der Einwirkung durch Radium auf Gesunde war es aufgefallen, daß der Gehalt des Blutes an roten Blutkörperchen größer wurde und zwar um 10—20 %. Bei Blatarmen aber war keine günstige Folgeerscheinung zu bemerken. Nach der Entdeckung des Thorium-X aber wurden vor etwa einem Jahre die Versuche von Noorden in Wien und zu gleicher Zeit in Berlin wieder aufgenommen. Nun wurde das Mittel bei den schwersten Formen der Blutarmut verwendet, und durch Thorium-X wurde eine so schnelle Wiederherstellung einer befriedigenden Blutmischung erzielt, wie nie sonst. Mit Einspritzung von Radiumsalzen erreichte man dann noch bessere Resultate. Prof. v. Noorden hält jedoch jedes endgültige Urteil über die Heilerfolge bei solchen Fällen von vermehrter Bluterzeugung für verfrüht. Die Versuche sind noch nicht lange genug durchgeführt, und zudem vermag die radioaktive Therapie die krankhaft gesteigerte Bluterzeugung bei der sogenannten perniziösen Anämie nicht zu hemmen, sondern bietet nur einen kräftigen Reiz zur Blutneubildung. Sicherer Erfolg stellt die radioaktive Behandlung aber schon eher bei der bekanntesten und verbreitetsten Blutkrankheit, der gewöhnlichen Bleichsucht, in Aussicht, die in schlechter Blutneubildung besteht. Nach Noordens Beobachtungen bietet sich in dem Thorium-X ein Mittel dar, das in schweren Fällen von Bleichsucht usw. die Blutneubildung fördernde Wirkung von Eisen und Arsen überträgt und in der Zukunft vielleicht eine große Bedeutung für die Bekämpfung jener Zustände erlangen wird. Eine entgegengesetzte Wirkung als auf die roten Blutkörperchen haben die radioaktiven Substanzen auf die sogenannten weißen Zellen des Blutes; diese werden vermindert, und so bietet denn das Thorium ein neues und mächtiges Hilfsmittel in der Bekämpfung jener krankhaften Zustände, die mit einer Überproduktion der weißen Zellen verknüpft sind und den Namen Leukämie erhalten haben. Während man dort mit Radiumemanation nichts erreichte, war die Wirkung von Thorium oft geradezu erstaunlich.

C. K.

Im Nachen.

Ausblick.

Nun drückt seit sieben Tagen
Mich schon der Sonne Glut,
Nun soll ein Nachen tragen
Mich durch die kühle Flut!

Nach Schierstein steht mein Trachten
Wie schon zu mancher Frist,
Man läßt dort nie verschmachten,
Wer Bacchi Jünger ist.

Und wenn mit dir als Bürde
Zum Ufer schwankt der Kahn,
Dann werden uns zwei Wirte
Mit Händedruck empfahn.

Und wo im kleinen Raume
Der Zecher Lied klingt laut,
Da wird im „grünen Baume“
Der Hecht mit Wein betaut.

Und wo die Pappelreihe
Empor zum Himmel starrt,
Harrt unser schon in Treue
Der biedre Ehrengart.

Und trinken wie im Fluge
Will ich den Wein, so mild,
Bis zu dem letzten Zuge
Die grolle Pfeife schrillt.

Und wenn der Neid, der trübe,
Mich schelte auch und schmäh:
Was machts, wenn ich dich, Liebe,
Auch einmal doppelt sah!

Die Platzfrage.

Ich glaub', es ist für uns das best',
Kann ich dir nur beteuern:
Du legst dich in die Riemen fest,
Und ich, ich werde steuern! —

Du siehst dir deine Hände an,
Bedauest schon die Schwielen
Und seufzt: wie könne nur ein Mann
So egoistisch fühlen!

Und ahnst doch nicht, wie stark du spürst
Den Strom in dem Gewässer,
Wenn du dann nicht das Steuer führst,
Ist sicher für mich besser.

Klar ist, daß jeder selbst sich schützt-
Und stets hab' ich's beschworen:
Wenn eine Frau am Steuer sitzt,
Ist stets der Mann verloren!

Auf der Fahrt.

Über uns schimmernde Vögel,
Schaukelnder Möven Schrei,
Blanke, leuchtende Segel
Fliehen an uns vorbei.

Lichte Boote durchdringen
Glitzernder Wogen Gebraus,
Und ihre weißen Schwingen
Dehnt meine Sehnsucht aus.

Und aus verborgenem Grunde
Flutet ein silberner Schaum
Über die gleißende Runde
Wie mein verschwiegener Traum

Enttäuschung.

Ich weiß ein paar ragende Klippen,
Die bieten Spähern Trutz,
Ich weiß, die Schiersteiner Krippen
Gewähren den besten Schutz!

Und doch, der Wissensdünkel
Zerstob ganz vehement,
Was hilft mir der schönste Winkel,
Wenn ihn ein anderer kennt?

Was halfen mir deine Lippen,
Der Kelch, so blühend rot?
Ach, in den Schiersteiner Krippen,
Da lag schon Boot an Boot!

Auf der Rettbergsau.

Männlein und Weiblein waten im Kies
Umher mit lautem Vergnügen
Und bewegen sich frei wie im Paradies,
Das möge fürs erste genügen.

Denn wollte ich schildern, was ich gesehn,
Die sonnengebräunten und frischen,
Die Frauen — und wären sie noch so schön,
Sie würden mir, ach, gestrichen!

Im Abendrot.

Die Wogen ziehen singend ihren Lauf,
In grauem Mantel schon die Weiden schlafen,
Am Himmel blüh'n die Abendrosen auf
Und neigen sehnd sich hinab zum Hafen.

Von sanftem Hauch die Schwingen überloht,
Wiegt sich im Duftmeer eine weiße Taube,
Und unser Nachen, unser Liebesboot
Zieht still ihr nach in eine Rosenlaube

Heimkehr.

Der Wein summt mir im Schädel,
So eilig war die Hatz! —
Ich und mein liebes Mädel,
Wir nehmen „Vierter“ Platz.

Die Bäuerin mit Kiepen,
Sie schläft und schnarcht schon schwer,
Von Lenzelust und Lieben
Weiß sie schon längst nichts mehr.

Und was erst in den Schenken
Gesungen laut und schrill,
Das hockt jetzt auf den Bänken
Und schlummert mäusestill.

Und nur vom Nebenraume
Tönt tiefer Männerbaß,
Wir beide, wie im Traume,
Wir hören kaum etwas.

Und wissen, als der blasse
Dampf hüllt den Bahnhof ein,
Man kann auch vierter Klasse
Erstklassig selig sein!

Tipsy.